

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Redaction:

Dr. W. Leysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Politische Wochenschau.

— Die deutschen Mächte scheinen nicht die Absicht zu haben, die Friedensverhandlungen allzusehr in die Länge zu ziehen, denn die Bestimmung, daß die deutschen Truppen in Sütlund von den Süten erhalten werden müssen, dürfte vorzugsweise die Bedeutung haben, daß dadurch ein Druck auf Dänemark ausgeübt werden soll, welches bestrebt sein muß, diese drückende Last baldmöglichst los zu werden. Man hört die Ansicht aussprechen, daß die preussische Regierung ganz besonders auf die Aufnahme dieser Bedingung in die Waffenstillstands-Bestimmungen gedrungen habe, und daß sie nur unter der Bedingung zugestimmt habe, daß die Verhandlungen in Wien stattfinden sollen. Es hat diese Ansicht viel Wahrscheinlichkeit, denn während Oesterreich, wie versichert wird, nicht will, daß der Friedensschluß zwischen den 3 Mächten allein stattfinden soll, sondern die Ansicht vertritt, daß der Souverän der Herzogthümer denselben mit unterzeichnen müsse, vertritt Preußen die entgegengesetzte Ansicht, und ihm liegt daher sehr viel daran, den Friedensschluß möglichst zu beilen. Deshalb hat man diesen Druck auf Dänemark für so nothwendig gehalten, da sich sonst die Verhandlungen leicht bis in das nächste Jahr hineinziehen könnten.

— Man erwartet in nächster Woche in Wien den Zusammentritt der Konferenzen zum Abschluß des definitiven Friedens. Der schwierigste Punkt bei demselben wird in den finanziellen Auseinandersetzungen zwischen Dänemark und den abgetretenen Herzogthümern zu suchen sein.

— Weder in den Friedenspräliminarien, noch in dem Waffenstillstandsprotokoll ist etwas von der Auslieferung der von den Dänen aufgebrachtten Schiffe, oder von einer dafür zu zahlenden Entschädigung die Rede. Es scheint dies wirklich, obgleich sehr zum Schaden unsers Handels- und Gewerbestandes, vollständig übersehen worden zu sein.

— Nach einer Wiener Mittheilung der „Cöln. Ztg.“ wäre Oesterreich über folgenden Vermittlungsvorschlag mit Preußen in Verhandlung getreten. Holstein und Schleswig, deren vollkommene Verbindung nun durchgeführt werden soll, werden unter gemeinsame provisorische Verwaltung der deutschen Großmächte und des Bundes gestellt; die Organe dieser Verwaltung sind drei Commissarien Preußens, Oesterreichs und des Bundes. Schleswig bleibt von den Truppen der beiden Großstaaten ausschließlich besetzt, Holstein aber halten die vier Staaten besetzt, welchen bisher die Execution übertragen war. Man erwartet hier die Zustimmung aus Gastein zu diesem Vorschlage.

— Wie verlautet, wird in nächster Woche der Rückmarsch einiger preussischer Regimenter aus Schleswig und Sütlund erfolgen. Die in Dänemark eingetretene Entlassung zahlreicher jüngst ausgehobener Recruten, sowie die Herabsetzung des Betrages der vom dänischen Gouvernement projectirten neuen Anleihe gelten hier als Zeugnisse dafür, daß es in Kopenhagen mit dem Zustandebringen des Friedensvertrages ernstlich gemeint sei.

— Es wird vielfach, und sogar auch in außerpreussischen,

für liberal geltenden Blättern die Behauptung aufgestellt, daß durch den rühmlichen Erfolg unserer Truppen in Schleswig und durch die sich daran anschließenden diplomatischen Siege, welche endlich die Loslösung des Deutschen Landes von dem Dänenreiche herbeigeführt haben, sich die Stellung des Ministeriums in Bezug auf die innere Frage bedeutend gebessert habe. Wir halten es, da, wie gesagt, diese Nachricht auch in sog. liberalen Zeitungen auftaucht, für nicht überflüssig, an diejenigen, welche mit solchen Behauptungen hervortreten, die Frage zu richten, welche Beweise sie zur Unterstützung derselben haben? Daß man die Siege unserer Truppen mit Jubel gefeiert hat, das galt unseren Brüdern im Heere, das galt dem Ruhme der preussischen Armee, nicht der Politik des preussischen Ministeriums. Und weiter wird man schwerlich etwas anführen können, während dagegen zahlreiche Wahlen, welche seitdem — ganz besonders zu städtischen Aemtern — stattgefunden haben, den Beweis liefern, daß man noch nirgends daran denkt, die Anhänger des Ministeriums mit dem allgemeinen Vertrauen zu beehren. Die sich fortwährend wiederholenden Nachrichten von der Versagung der Bestätigung für städtische Beamten seitens der Regierung bestätigen die Richtigkeit dieser Thatsache, ja es ist sogar in der neuesten Zeit vorgekommen, daß Wahlen in ländlichen Kreisen wiederholt werden mußten, weil die Gewählten nicht den Anforderungen entsprachen, welche jetzt seitens der Regierung gestellt werden.

Lauenburg, 9. August. [Daniel Steffke, ein armer und arbeitsunfähiger Veteran in Lauenburg,] der die Feldzüge von 1813—1815 mitgemacht, auch Verwundungen davongetragen hat, bezieht eine Invalidenpension von 1 Thlr. monatlich; da er hiervon selbstverständlich nicht leben kann und sonst über gar keine Erfindungsmittel verfügt, wandte er sich an sein Commando mit der Bitte um Erhöhung seiner Pension oder Aufnahme in ein Invalidenhaus. In dem Bescheide hierauf heißt es, nachdem ihm eine Pensionserhöhung abgeschlagen, wörtlich: „Was Ihre fernere Bitte um Aufnahme in ein Invalidenhaus anbetrifft, so bedauert das Bataillon, Ihnen hiermit eröffnen zu müssen, daß ein derartiges Gesuch diesseits nicht befürwortet werden kann. Nach den eingezogenen Ermittlungen besitzen Sie nicht den patriotischen Sinn eines preussischen alten Kriegers. Sie haben, obgleich gewarnt, dennoch wiederholt bei den Wahlen mit der demokratischen Partei gegen die Regierung Ihres Kriegsherrn gestimmt und dadurch bewiesen, daß Ihr Umgang für die andern Kameraden in den Invalidenhäusern kein empfehlenswerther, vielmehr nur ein nachtheiliger im allerhöchsten Interesse Sr. Majestät des Königs und Vaterlandes sein würde. Fernere Gesuche Ihrerseits wird das Bataillon mit Porto belegt unbeantwortet zurücksenden.“ Graudenz, 11. Juli 1861. Der Major und Bat.-Commandeur. Janke. — Es ist nun in Lauenburg für den Steffke eine Groschensammlung ins Werk gesetzt worden, die demselben eine monatliche Unterstützung von 1 Thlr. gewährt. (Stolp. Intelligenzbl.)

— Der König hat auf Anfrage verschiedener Privaten, namentlich Gutsbesitzer, gestattet, daß die dänischen Kriegsgefangenen zu Privatarbeiten benutzt werden dürfen, vorausgesetzt, daß sie selbst es wünschen, ferner, daß sie nicht nur gehörige Verpflegung, sondern auch die in solchem Falle den preussischen Soldaten zu gewöhnliche Vergütung erhalten, und dann, daß genügend für ihre Sicherheit gesorgt werden kann.

Hannover hat sich veranlaßt gefunden, das Herzogthum Lauenburg zu besetzen. Die preussische Regierung hat sich vorläufig damit begnügt, Rechtschafft über diese Vorgänge von Hannover zu verlangen.

Schleswig. Aus Flensburg, 8. August, wird dem „Atonaer Merk.“ gemeldet, daß am Sonntage gegen Abend das dritte Dampfschiff mit Schleswigern hier eintraf. Die Leute mußten nicht genug von den ausgestandenen Qualen, die sie noch in letzter Zeit in Kopenhagen erduldet hatten, zu erzählen. In den nächsten Tagen werden die permissirten Gardisten und Husaren ankommen.

— Ueber die Ankunft der aus dem dänischen Dienst entlassenen Schleswiger schreibt man der D. N. Z. aus Flensburg vom 7. August:

Einen traurigen herzbrechenden Anblick boten die Ankommen den, von denen, man kann mit Recht sagen, auch nicht ein einziger vollständig gekleidet war, die meisten hatten nur leinene Blousen und Hosen, einige, d. h. solche, welche keine Mittel hatten, waren bloß mit Hemd und Hose bekleidet. Viele von ihnen hatten von ihren Hosen ein Stück am unter Ende derselben abgeschnitten und sich mitunter phantastische Kopfbedeckungen daraus geschaffen. Die Permissirten mußten nämlich ihre Uniformen zurücklassen, und es wurde ihnen vom Kriegskommando bedeutet, daß diejenigen, welche sich keine Kleidung kaufen oder verschaffen könnten, nicht auf das Schiff kommen dürften, sondern dort bleiben müßten. So kam es denn, daß mildthätige Kameraden Hilfe leisten mußten. Vom Könige wurde jedem 1 Bankthaler zum Geschenk gemacht, von diesem wurden jedem 2 dänische Mark (10 Hamburgische Schillinge) für in der Kaserne fehlende Kosen, Decken, Leintücher oder sonstige Effekten in Abzug gebracht, so daß den Armen nur 20 Hamburgische Schillinge verblieben, von welchen sie sich ihre Kleidung zur Reise anschaffen sollten. Zugleich mit der Kundmachung des vorerwähnten Befehls, daß sich die Mannschafft die nöthige Kleidung selbst und aus eigenen Mitteln zu verschaffen hätte, wurde im Regimentsappell den Permissirten eingeschärft, sich jeder mißbilligenden Aeußerung über diese Militairmaßregel zu enthalten, sowie auch nicht öffentlich durch irgendwelche Gefühlsäußerungen die Freude über ihre Entlassung kundzugeben und dadurch etwa Excesse hervorzurufen. Sollte ein ähnlicher Fall vorkommen, sollten sich in öffentlichen Localitäten Streitigkeiten oder Schlägereien entwickeln und sollten die Urheber derselben nicht ermittelt werden können, so wird jeder fünfte Mann unnachlässig zu exemplarischer Strafe gezogen werden. Also eine doppelte Decimirung!

Mecklenburg. Die Gerichte von einer Aufhebung des Prügelgesetzes haben sich alle als unbegründet bewiesen, Mecklenburg bleibt nach wie vor das Eldorado aller Derer, welche sich an scla venstaatlichen und mittelalterlichen Zuständen in Deutschland in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erfreuen wollen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 12., die durch die hiesigen öffentlichen Blätter nicht angekündigt war, wurde in Vertretung des abwesenden Vorstehers, Herrn Dir. Jachtmann, durch dessen Stellvertreter, Herrn Theite, geleitet. Nach Erledigung mehrerer Niederlassungssachen und Mittheilung von Kassen-Revisionsprotokollen wurde erwähnt, daß in Bezug der im Kammerei-Depositum unbenutzt befindlichen ca. 10,000 Thlr. der Magistrat sich an die Kgl. Bank wegen Belegung dieser Summe unter Bedingung sofortiger Rückzahlung gewendet habe. Die Bank hatte sich bereit erklärt, das Geld, aber ohne Zinsen, anzunehmen, während die Versammlung gar nicht beantragt hatte, daß die Belegung gegen sofortige Rückzahlung erfolgen solle. In Rücksicht hierauf wird beschloffen, bei der Bank-Agentur Erkundigungen über die Art und Weise, wie über die Bedingungen der Anlage überflüssiger Kassenbestände einzuziehen und bis zur erlangten Auskunft die Angelegenheit zu vertragen; zugleich soll der Magistrat um Auskunft erucht werden, auf wie hoch sich der Antheil der Commune bei den in obiger Summe mit inbegriffenen Wiesenablösungsgeldern belaufe. — Eine beantragte Schulgeld-Ermäßigung eines Bürgers, der bereits neun Söhne zur hiesigen Realschule

geliefert und unter allen hiesigen Bürgern das meiste Schulgeld gezahlt wird bewilligt, ebenso das eines hiesigen Bürgers, seinen verwaisten Nissen, der hierher übersiedelt, in Betreff des Schulgeldes als Einheimischen zu behandeln. — Gleichfalls willigte die Versammlung in den bereits 1855 beschlossenen, bis jetzt aber noch nicht erfolgten Verkauf von Schredes Grube und einer anderen Parzelle bei Tschierzig. — Dem Gesuch des Sparvereins wegen Gewährung von Reitzig zu ermäßigtem Preise wird stattgegeben, ebenso der Bitte einer armen Wittwe um Erlass des Servises. — Gegen die definitive Anstellung des Forstausseher Bohle zu Krampe wurde nichts einzuwenden gefunden. — Ein Gesuch der Rathsfeller-Pächterin, die Gaseinrichtung auch auf den Rathsfeller auszudehnen, wobei sie die Zinsen der Einrichtung zu tragen sich verpflichtet, wurde bewilligt. — Die Besichtigung des dritten schlesischen Städte-tags wird nicht beliebt. — Die hiesige Feuerwehr hat Mittheilung von dem am 21. und 22. in Breslau stattfindenden Feuerwehrtage gemacht und ersucht, daß neben dem aus ihren Mitteln dahin gesandten Abgeordneten auch noch die Stadt durch eine Deputation sich dort vertreten lassen möge. Trotz der Bevormungung des Magistrats wurde dieser Antrag abgelehnt, dagegen ein ferneres Bestium der Feuerwehr, ihr einen Beitrag von 99 Thlr. 5 Sgr. zur Anschaffung von Uniform-Mitteln zu bewilligen, nachdem der Magistrat sich dem Antrage angeschlossen, genehmigt. Hiermit schloß gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr die öffentliche Sitzung, der kein Magistratsmitglied beigewohnt hatte und es folgte eine geheime Sitzung.

— Wie man vernimmt, ist die an den Minister des Innern gerichtete Beschwerde der hiesigen Stadtverordneten wegen der Nichtbestätigung des zum Rathsherrn gewählten Lieutenant und Generalagenten Herrn Martini zurückgewiesen worden, weil — der Termin zur Einlegung des Rekurses veräußert worden sein soll. — Von vielen Seiten haben wir die Ansicht ausgesprochen hören, daß es am geeignetsten sein möchte, die betreffende Stelle im Magistrats-Collegium gar nicht mehr auszufüllen, da die im Magistrats-Collegium befindlichen tüchtigen und gewiegten Arbeitskräfte vollständig genügen dürften, um die Arbeitslast zu bewältigen. Wir geben diesen Vorschlag, der von vielen Seiten beifällig aufgenommen worden ist, unseren Stadtverordneten zur Erwägung.

— Es freut uns, mittheilen zu können, daß in der öffentlichen Sitzung der königl. Academie der Künste zu Berlin aus unserer Stadt und Umgegend prämiirt worden sind: Wilhelm Severin (der die kleine silberne Medaille erhalten), Friedrich Severin (der öffentlich belobt wurde) und Wilhelm Neumann aus Lügen (der mit einem Kupferwerk bedacht wurde).

— [Frankfurt-Posen-Guben.] Das Landrathsamt zu Meseritz macht bekannt, daß, nachdem durch Kabinettsordre vom 20. April d. J. die Anlage einer Eisenbahn von Frankfurt a. D. über Sternberg und Schwiebus nach Posen mit einer Abzweigung über Züllichau und Croppen nach Guben genehmigt, auch neuerdings bestimmt worden ist, daß die Abzweigung bei Bentzchen nördlich von dem dortigen See stattfinden soll, der königliche Baumeister Howe in nächster Zeit mit den Spezialarbeiten der Posen-Gubener Linie auf der Strecke von Züllichau über Bentzchen nach Neutomysl beginnen wird. (Der Kreisstag von Sternberg hat am 29. vor. Mts. beschloffen, das nöthige Terrain gegen Ausbändigung von Aktien herzugeben.)

Vermischtes.

* * [Die Segnungen der Eisenbahn.] Unter diesem Titel enthält die Nr. 31 des „Auslandes“ einen der „Revue Britannique“ entnommenen Artikel, den alle Comités für neu anzulegende Eisenbahnen besonders drucken und in ausreichenden Exemplaren an diejenigen vertheilen lassen sollten, die sie für ihr Unternehmen zu interessiren wünschen. Es giebt keine bessere Empfehlung für irgend ein Eisenbahn-Projekt als diesen, meist auf amtlichen oder doch anderweitigen sicheren Quellen basirenden Aufsatz. Derselbe weist nämlich nach, daß in Frankreich, England und Amerika alle Ländereien, die längs Eisenbahnen liegen, um 50 bis 700 Prozent an Werth gestiegen sind. Und zwar ist hier nirgend von Areal die Rede, welches etwa in der Nähe von Bahnhöfen liegt und zu Baustellen benutzt worden ist, und dessen Werth natürlich um das Zehn- und Mehrfache steigen mußte, sondern es sind nur solche Ländereien in Berechnung gezogen worden, die an Eisenbahnlinien selbst liegen und noch heute als Acker, Garten, Wiese, Wald &c. benutzt werden. Der Werth dieser Ländereien ist

einfaß dadurch gestiegen, daß sie vermöge der Eisenbahnen ertragsreicher gemacht und deren Produkte besser und höher verwerthet werden konnten.

— Im Interesse aller nach den Vereinigten Staaten von Amerika Reisenden theilen wir mit, daß einer neuen Verfügung der Washingtoner Regierung zufolge, Reisende (die sich nicht in Amerika anstellen und naturalisiren lassen wollen) verpflichtet sind, sich mit einem regelrechten Passe ihrer betreffenden Regierung zu versehen. Passlose Individuen — so heißt es in dem von der amerikanischen Regierung allen ihren auswärtigen Gesandten und Konsuln zugesandten Rescripte, müssen sich gefaßt machen, bei ihrer Ankunft in New-York einer Untersuchung über ihren Character und Reisezweck unterzogen zu werden. Selbst amerikanische Bürger, die vom Auslande nach Hause zurückkehren, müssen sich durch Pässe legitimiren, die sie von der heimischen Regierung oder von einem der amerikanischen Gesandten und Konsuln im Auslande erhalten, resp. visiren lassen können.

— Die Behörden von Mexiko wollen den französischen Truppen eine „Riesen-Bowle“ geben. Das Rezept zu dieser Riesen-Bowle ist sehr alt, es wurde am 25. Oktober 1694 zuerst in Lissabon ausgeführt, wo Admiral Russell den Equi-

pagen seiner Flotte diese Bowle anbot. Bereitet wurde das Getränk in dem großen Marmorbassin des Feria-Parks und bestand aus folgenden Ingredienzien: 600 Flaschen Cognac, 12 Flaschen Malaga-Wein, 600 Flaschen Rum, 25,000 Stück zerschnittene Citronen und Limonen, 3 Kannen kochendes Wasser, der Saft von 26,000 Citronen, 1000 Pfund Zucker, 200 zerriebene Muskatnüsse. Auf diesem See von Punsch schwamm ein Schiffchen von Rosenholz mit einem weißgekleideten Schiffsjungen darin; die Equipagen der Flotte saßen unter blühenden Citronenbäumen an gedeckten Tischen, welche mit den besten Speisen besetzt waren; in einer Stunde war das Marmorbassin ausgefunken; es versteht sich, daß damit weder der Durst der Seeleute gestillt, noch die Freigebigkeit ihres Admirals zu Ende war. Mexiko wird sicher Admiral Russell an Freigebigkeit übertreffen; ob aber die französischen Soldaten von jetzt so zu zechen vermögen, wie die britischen von damals — das ist die Frage.

— Johann Hoff hat wieder einen Konkurrenten bekommen. In Ibbenbüren in Westphalen braut Jemand Malz-Champagner! Derselbe ist aus natürlichem Mineralwasser bereitet, welches mit der reinsten kleeberfreien Malz-Substanz verbunden ist, und ganz ausgezeichnet schmecken soll.

Zuférate.

Wegen Einzahlung der Weinsteuerreste wird darauf aufmerksam gemacht, daß nunmehr die executivische Beitreibung erfolgt.

Königliches Steuer-Umt.

Die über das Einsperren oder Legen der Hunde an die Kette schon mehrfach erlassenen Bestimmungen werden immer noch nicht beachtet, weshalb sich die hiesige Polizei-Verwaltung veranlaßt sieht, dieselben nochmals mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß das Führen der Hunde an Leinen auf den Straßen ebenfalls unzulässig ist und daß Contraventionen unnachlässiglich mit der angeordneten Geldbuße von 2 Thlr. bestraft werden müssen.

Grundstück-Verkauf.

Nachstehende zur Fische'schen Erbmasse gehörigen Grundstücke sollen öffentlich an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden:

- 1) **Dienstag den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr** ein Scheunenantheil an der Schertendorfer Straße,
- 2) desgl. **Nachmittags 2 Uhr** ein Stück Grabeland bei der ehemaligen Kurzmannschen Windmühle,
- 3) desgl. **Nachm. 5 Uhr 2 Parzellen Acker**, jede zu 4 Morgen bei der weiten Mühle gelegen.

Nähere Auskunft erteilt
A. Fize., Niedertharstraße.

Nachdem ich die früher Streit'schen Grundstücke in die gewünschten Parzellen eingetheilt und abgesteckt, habe ich zu deren Verkauf einen neuen Termin

Dienstag den 16. August c. Nachmittags 3 Uhr.

an Ort und Stelle angesetzt, wozu ich die betreffenden Kaufsiebhaber hiermit einlad e. — Grünberg, 12. August 1864.

C. W. Mattner.

➔ Bau-Ornamente in gebranntem Thon, Cement und Gyps, so wie alle vorkommenden Modelle und Formen für Ofenfabrikanten, Eisengießereien u. dergl. werden sauber und schnell bei soliden Preisen angefertigt.

Gust. Menzel, Modelleur,
Germerödorf bei Guben.

Kämme, Haarbürsten, Portemonnaies und Cigarrenetuis empfiehlt
Adolph Röhrich.

➔ Zwei eiserne Fensterladen, zwei gute Hänge-Lampen und ein Schaufenster sind zu verkaufen bei

Emanuel L. Cohn.

Acht bis zehn Kanarienvögel, ächte Harzschläger, hat zu verkaufen

Frömbsdorff, Breslauer Straße.

Badewannen, Water-Closets, Steckbecken sind vorräthig, erstere auch zum Verleihen, bei
Rudolph Below,
Klempnermeister.

Feodor Sorge'scher Kräuter-Liqueur,

von dem Apotheker und Chemiker Herrn Pahl hier untersucht und von ihm und vielen Anderen in Geschmack angenehmer, und in Wirkung ebenso befunden, wie der von

R. J. Daubitz in Berlin.

Der Preis ist jedoch nur **6 Sgr.** pro Flasche, wogegen der Berliner **10 Sgr.** kostet.

Feodor Sorge in Crossen a. D.

➔ Alleinige Niederlage für
Grünberg:

Rob. Kühn,
Berliner Straße.

Eine Backe ist für die diesjährige Saison zu verpachten
in der Cognac-Brennerei.

Montag und Dienstag wieder **Kalk-Ausfuhr**
Grienz sen.

Bei W. Levysohn in Grünberg traf soeben ein:

Preussischer Nationalkalender für 1865. Mit 5 Stahlstichen.
Preis 12½ Sgr.

Echt Ratiborer Schnupftaback in Wiener Beize empfiehlt

Ad. Stephan.

Ein Luchscheergeselle und ein Arbeiter finden sofort Beschäftigung bei
H. Raumann.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:

Die Naturgeschichte
der

Gespensster.

Physikalisch - physiologisch - psychologische Studien

von

Carus Sterne.

Mit 17 in den Text eingedruckten Holzschnitten.
8. Geheftet. 1 Thlr. 15 Sgr.

Die tiefe Gründlichkeit bei der Behandlung dieses schwierigen Themas, so wie die allgemein verständliche Darstellungsweise des geistvollen Verfassers machen dies Buch zu einer ebenso belehrenden als interessanten Lectüre; — und nur eine klare Einsicht in das innere Wesen des Gespenstes vermag es, den Menschen unter allen Umständen von der Gespensterfurcht frei zu halten, nicht die bloße übereilte und nichtssagende Redensart, die Gespenstergeschichten seien Unsinn, haltloses Geschwätz und Erdichtung.

Alizarin-Dinte

empfehlen **W. Levysohn**.

Heute Sonntag von Nachmittag 4
Uhr ab

Garten-Concert.

Nachher **Tanzmusik.**
H. Künzel.

Heute Sonntag von Nachmittag 4
Uhr an

Tanz-Musik

bei **Fr. Schulz, Schießhauspächter.**

Heute Sonntag den 14. August

Tanz-Musik

bei **G. Dullin.**

Montag den 15. August

Wurstauschieben, Concert und Ball

bei **W. Gentschel.**

Eine Sendung delicates **Limburger Käse**, das Stück von 1½ bis 2 Pfd. 8 Sgr., ebenso frische **Gardefejer Citronen** empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Bleiweiß, gerieben und trocken,
Zinkweiß, **Siccatispulver**,
Sirniß billigt bei
Julius Peltner.

Gutes Heu à Centner 27½ Sgr.
ist zu haben beim
Lehrer Päch
in **D.-Netzkow.**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg ist zu
haben:
C. Stegmann, (Architect), **Entwürfe zu**
Grabdenkmälern.

Eine Sammlung von Zeichnungen mit
erläuterndem Texte für Bildhauer,
Steinmegen, Thonwaarenfabrikanten,
Eisen- und Zinkgießereien, überhaupt
für solche, welche sich mit der Anfertigung
von Grabsteinen beschäftigen.
Erstes Heft,
enthaltend Grabdenkmale von Stein.

Mit 24 Tafeln.
gr. 4. Carton. 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Zweck beim Entwerfen dieser Zeichnungen
war, dem Bild- und Steinhauer, den Thon-
waarenfabrikanten, den Eisen- und Zinkgießereien
ein Hilfsmittel zu bieten, welches ihnen nicht
nur die Arbeit des Selbstentwerfens ersparen,
sondern auch gleich Musterzeichnungen zum
Vorlegen für die Kunden geben sollte. Darum
war es nöthig, neben den geometrischen Zeich-
nungen der Ansichten und Einzelheiten auch per-
spektivische Zeichnungen zu geben, um den Ein-
druck der Wirklichkeit zu veranschaulichen; doch
auch den Gewerken selbst werden die perspektiv-
ischen Zeichnungen für das richtige Verständniß
und die Art der Ausführung von Nutzen sein.
Während nun das 1te Heft ausschließlich Denk-
male in Stein enthält, wird das 2te Heft
Denkmale in Guss, das 3te Heft deren in
Thon bringen, was aber nicht ausschließt, daß,
falls das Unternehmen Anklang findet, in einem
späteren Hefte — an das 1te anschließend —
eine Fortsetzung der Denkmale in Stein erscheint.

Versicherung der Ernten in Scheunen u. Schobern,
sowie des Viehes und der Wirthschaftsgeräthe gewährt die
Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia
gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage von
den nachverzeichneten Agenten der Colonia prompt mitgetheilt und jede Dienst-
leistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.
Grünberg, den 1. August 1864.

Ferd. Woita, Bürgermeister a. D. in Grünberg.
W. Barth, fürstl. Kammer-Assessor in Carolath.
Strauss, Rentant in Freistadt.
Seiffert, Bäckermeister in Raumburg a. B.
Rudolf Guhn in Neusäß.

Mein Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Lager

ist wiederum in allen Neuheiten auf das Vollständigste sortirt und empfehle: alle
Arten Uhren, Gold- und Silberwaaren unter Garantie zu den billigsten Fabrik-
preisen. Reparaturen an Uhren, sowie an Gold- und Silberwaaren werden auf
das Schnellste und Billigste ausgeführt.
W. Lierse,

Breite Straße Nr. 50, vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Echte Meerschaum-Cigarrenpfeifen,
Spazierstöcke, Garten-Blendleuchter und
Lampen, Garderobenhalter, Kleiderstän-
der, Schlüsselhalter und dergleichen selbst-
gefertigte Arbeiten empfiehlt

Adolph Köhrich,

Drechslermeister beim Grünen Baum.

Herr Schiedsmann Schulz sandte an uns 10
Sgr. als Sühnegeld im schiedsmännischen Ver-
gleich; ferner erhielten wir von den Herren So-
molky und Richter je ein Brot; Ungenannt 6
Sgr. Schirmpoito, beagl. 9. August 1 Thlr.
und ebenso 2 Pfd. Seife, wofür wir herzlichst
danken. Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Sechs bis acht Arbeiterfamilien werden
für eine Besingung in Ostpreußen bei
Königsberg, dicht an einer Kreisstadt,
gesucht. Sehr erwünscht ist es, wenn
dieselben mit großen Kindern oder Dienst-
boten versehen sind. Die Bedingungen
für die Leute sind sehr günstig gestellt.
Den Contract und Reisegeld verabreicht
Frau **Marie Kaufmann** zu Sagan
in Schlesien und kann die Uebersiedelung
jeder Zeit erfolgen.

Ein freundlich meublirtes Zimmer ist
vom 1. September ab zu vermieten.
Ludwig Stern.

Ein gut Glas Wein von Montag ab
bei **Wwe. Gentschel**, Herrenstr., 6 sg.

Wein-Verkauf bei:

Schuhmacher Arlt beim Wallfisch, 63r
6 sg., vom 16. an.

Hoffmann hinter der alten Scharfrich-
tere, 63r 6 sg., vom 16. ab.

J. G. Jungnickel, 6 sg., vom 16. an.

H. Kapitschke, Mittelgasse, 63r 6 sg.

Nagelschmied Klauke, 63r 6 sg.

Wwe. Scheithauer, 63r 6 sg., vom 16. ab.

H. Senstleben am Inquisitoriat, 63r 6 sg.

Schuhm. Reichert, Niederstr., 62r 6 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 23. Juli: Halbbauer **J. W. Staroske**
in Lwalde ein S., Ernst Herrmann. — Den
25.: Zuchtscheergefelle **L. H. Reichert** eine S.,
Anna Pauline. — Den 27.: Kammachermeister
W. H. C. Wahl ein S., August Wilhelm Otto.

— Den 1. August: Kunstreiter **G. F. C. Süde-**
mann eine S., Minna Hulda Adelheid. — Den
3.: Tagearbeiter **J. G. Reimann** ein S., Jo-
hann Gottlieb. — Den 4.: Schachtmeister **G.
F. Schüller** eine todgeborene S.
Getraute.

Den 9. August: Werkführer **H. C. Epe** aus
Forst mit Jgfr. Pauline Mathilde Amalie Jansch.
— Den 11.: Tagearbeiter **F. W. Hoffmann**
mit Henriette Auguste Welzer.
Gestorbene.

Den 4. August: Des Käusers **J. A. C. Fuhr**
in Krampe Tochter, Anna Christiane Ernestine,
1 J. 4 M. 20 T. (Bräune). — Derselben
Tochter, Anna Auguste Pauline, 3 J. 23 T.
(Bräune). — Den 5.: Des Gastwirths **J. A.
Mülsch** in Krampe Tochter, Emma Maria
Anna, 2 J. 3 M. 8 T. (Bräune). — Des
Schuhmachermeisters **W. J. Poscharnig** Sohn,
Wilhelm Otto, 5 M. 18 T. (Bredurchfall).
— Des Tuchappreturmeisters **J. G. B. Rüd-
mann** Ehefrau, Johanna Henriette geb. Puscheck,
70 J. 11 M. 11 T. (Magenerverhärtung).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 12. August.	Breslau, 11. August.
Schles. Pfdb. à 3½ pCt.: 93 ³ / ₈ S.	93 ³ / ₄ S.
" " A. à 4 pCt.: —	101 ¹ / ₄ S.
" " C. à 4 pCt.: —	101 S.
" Ruff. Pfdb.: —	101 ¹ / ₂ B.
" Rentenbr.: 99 S.	99 ¹ / ₂ S.
Staatsschuldscheine: 90 ³ / ₄ S.	97 ¹ / ₂ S.
Freiwillige Anleihe: 101 ³ / ₄ S.	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 106 ¹ / ₄ S.	106 ³ / ₈ S.
" à 4 pCt. 96 ³ / ₄ S.	97 ¹ / ₂ B.
" à 4½ pCt. 101 ³ / ₄ S.	102 ¹ / ₄ B.
Prämienanl. 125 ³ / ₈ S.	126 ¹ / ₄ B.
Louis'd'or 110 ¹ / ₂ S.	110 ¹ / ₂ B.
Marktpreise, vom 12. August.	
Weizen 50-59 flr.	60-76 sg.
Roggen 35 ³ / ₄ -7 ³ / ₈ "	38-44 "
Hafer 22 ¹ / ₂ -25 "	29-31 "
Spiritus 14 ³ / ₄ -7 ¹ / ₁₂ "	14 Thlr.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Crossen, den 4. August.		Sorau, 12. August.	
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen ..	2 6	— 2 1	— —	— —
Roggen ..	1 12	6 1 9	— 1 15	— —
Gerste, gr.	— —	— —	— —	— —
Hafer, gr.	1 6	— 1 1	— 1 3	— 1
Erbsen...	— —	— —	— —	— —
Hirse...	— 9	— —	— —	— —
Kartoffeln	— 16	— —	15	— 24
Heu, Str.	— —	— —	— —	— —
Stroh, Gr.	— —	— —	17	— —
Butter, p.	— 8	6 — 8	— —	— —